

Die Gartendenkmäler der Stadt Zürich

# Platzspitz



**Stadt Zürich**  
Grün Stadt Zürich

**Der Platzspitz ist eine der ältesten und geschichtsträchtigsten Parkanlagen Zürichs. Seit Jahrhunderten ist die Insellage des Ortes prägend für Gestalt und Nutzung der Anlage. Die Spuren der verschiedenen Epochen sind noch sichtbar. Sie erzählen von den gestalterischen Anfängen mit den uferbegleitenden Alleen, der Hochblüte zur Zeit des spätbarocken Lusthains, der Zäsur durch den Bau des Bahnhofs und dem Neustart mit der ersten Schweizerischen Landesausstellung und dem Landesmuseum. Der 2016 eröffnete Erweiterungsbau des Museums schreibt die facettenreiche Entwicklungsgeschichte des Platzspitzes fort.**

## Entstehung und Entwicklung

### Mittelalter

Der Platzspitz, im 16. und 17. Jahrhundert meist nur «Platz» genannt, hat Allmendcharakter. Das allseits von Wasser natürlich umzäunte Weideland wird für die Nutztiere der Stadtbewohner beansprucht. Seit dem ausgehenden 14. Jahrhundert dient er zudem als Schützenplatz für Büchsenschützen, aber auch als Exerzierplatz für militärische Übungen. Das Volk vergnügt sich an den regelmässig durchgeführten, ausgelassenen Schützenfesten.

### 18. Jahrhundert

Durch die Pflanzung von Linden-Alleen entlang der Sihl und Limmat entwickelt sich der Platzspitz zur beliebten und vielbegangenen Promenade vor den Toren der Barockstadt.

### 1780

Der Schanzenherr Hans Caspar Fries (1739–1805), der zur gleichen Zeit auch den Lindenhof umgestaltet, legt im Spitz einen spätbarocken Lusthain nach französischem Vorbild an. Das zehn Jahre später errichtete Denkmal für den Staatsmann Salomon Gessner wird zum Zentrum der Anlage. Es ist heute das älteste am ursprünglichen Ort stehende Denkmal Zürichs.

### 1845/47

Durch den Bau des ersten Bahnhofs auf dem hinteren Teil des Platzspitzes wird die sihlbegleitende Allee unterbrochen und ein erster Riegel zwischen Stadt und Spitz geschoben. Der Schützenplatz muss ins Sihlhölzli verlegt werden.

### 1883

Neugestaltung und Belebung der Parkanlage durch die 1. Schweizerische Landesausstellung. Das heutige Wegnetz geht in seinen Grundzügen auf diese Zeit zurück.

### 1894/98

Bau des Schweizerischen Landesmuseums. Eine elegante Querachse mit breiter Treppe und symmetrischen Wasserbecken verbindet den Museumsbau mit der Parkanlage.

### 1949/54

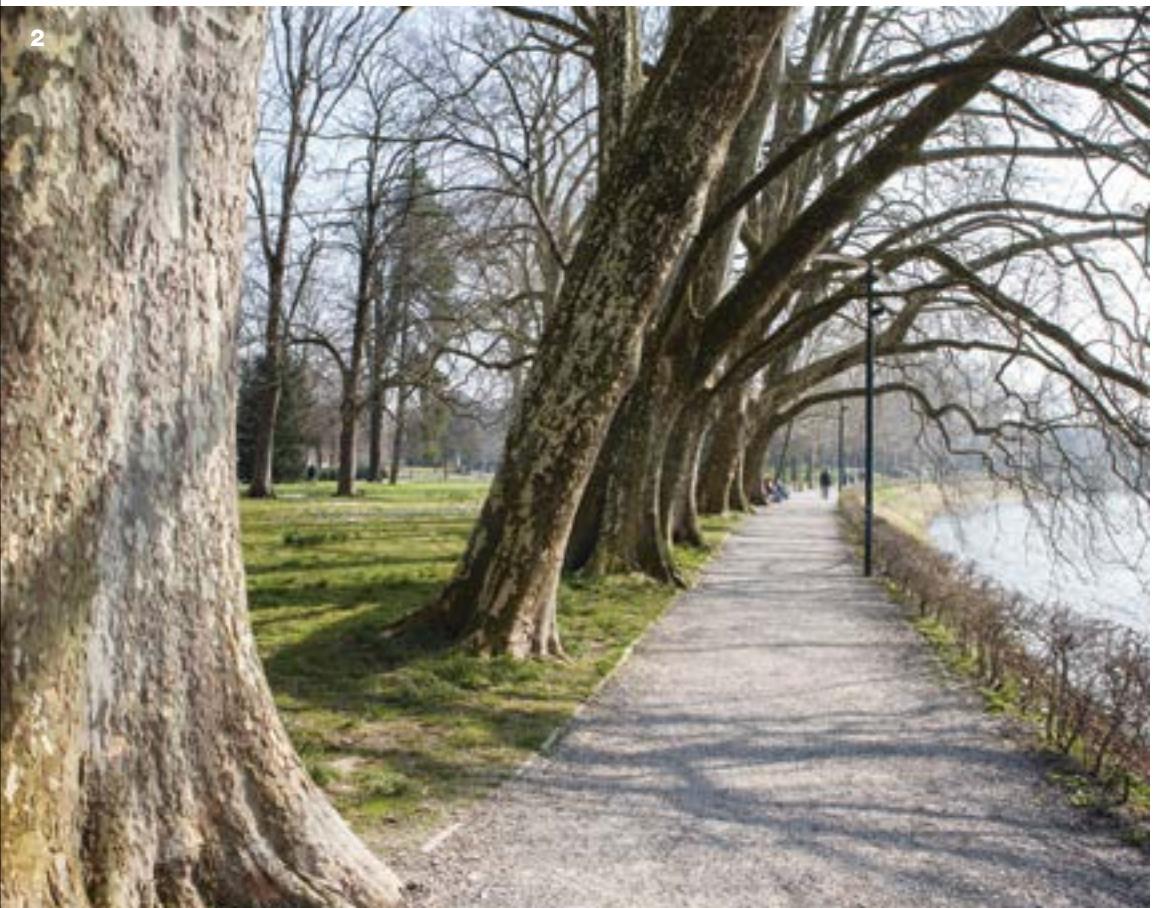
Im Rahmen der Zürichsee-Abflussregulierung wird die Limmat ausgeräumt und durch ein Dachwehr am Spitz um zwei Meter aufgestaut. Eine neue Ufermauer von der Walchebrücke bis zum Spitz anstelle der ehemaligen Böschung verhindert die Flutung der Parkanlage.

**1** **Blick vom Drahtschmidlisteg auf den Platzspitz.** Um 1950 wurde die Uferböschung durch eine Mauer ersetzt, da das neugebaute Wehr am Spitz die Limmat um zwei Meter aufstaute. Die ausladenden Äste der Platane berühren die Wasseroberfläche.

**2** **Die Promenade entlang der Sihl führte im 18. Jahrhundert bis hinaus zum Sihlhölzli. Die Bevölkerung der Barockstadt liebte das Promenieren ausserhalb der von den Schanzen beengten Stadt.**



1



2

## Drogenszene und Schliessung

Mitte der 1980er Jahre erlangt der Platzspitz als «Needle-Park» durch die offene Drogenszene international traurige Bekanntheit. Im Februar 1992 wird die Parkanlage geschlossen und das damalige Gartenbauamt mit der Sanierung beauftragt. Die Wiedereröffnung erfolgt im Juni 1993.

## Sanierung und Neugestaltung 1992/93

Grundlage der Sanierungsarbeiten bildete die Aufarbeitung des umfangreichen Quellenmaterials. Dieses ermöglichte die Zuordnung der Anlageteile in die jeweilige Entstehungszeit mit dem Ziel, die Gestaltungselemente der verschiedenen Epochen neu zur Geltung zu bringen. Aus allen wichtigen Entwicklungsphasen finden sich noch authentische Zeugnisse in der Anlage. Aus der Barockanlage von 1780 stammen das Gessnerdenkmal, zwei Platanengruppen sowie die Bogenform der Kastanienreihe. Die halbkreisförmigen Rasenbeete und der Musikpavillon gehen auf die erste Landesausstellung zurück, wobei der Musikpavillon beim Bau des Landesmuseums aus dem Zentrum der Rasenbeete verschoben wurde. Zeitzeugen der 1950er Jahre sind die limmatseitige Ufermauer und die erhöhte Promenade entlang der Limmat.

Unter Einbezug der alten Bäume entstand ein neues Alleenkonzept. Durch den ovalen Platz mit umlaufender Sitzmauer wird der Musikpavillon wieder zur Bühne im Park.

## Erweiterungsbau des Landesmuseums 2000 – 2020

Im Jahr 2000 schreibt der Bund einen internationalen Wettbewerb zur Erweiterung des Landesmuseums aus, der 2002 vom Basler Architekturbüro Christ und Gantenbein gewonnen wird. Nach langer Planungsphase und diversen Vorbehalten gegen den Erweiterungsbau im Park erfolgt ab 2006 die Sanierung des Bahnhoflügels und 2012 der Spatenstich für den Neubau. Während dieser 2016 seine Tore öffnete, ziehen sich die Altbausanierungen noch bis voraussichtlich 2020 hin.

Die Anpassungen und Neugestaltungen der Platzspitzanlage rund um das Museum plante das Landschaftsarchitekturbüro Vogt.

**3** Der Erweiterungsbau des Landesmuseums schiebt sich vor den alten Museumsbau an Stelle der ehemaligen Wasserbecken. Der Durchgang zum neuen Hof ist noch durch die Bauwand verdeckt.

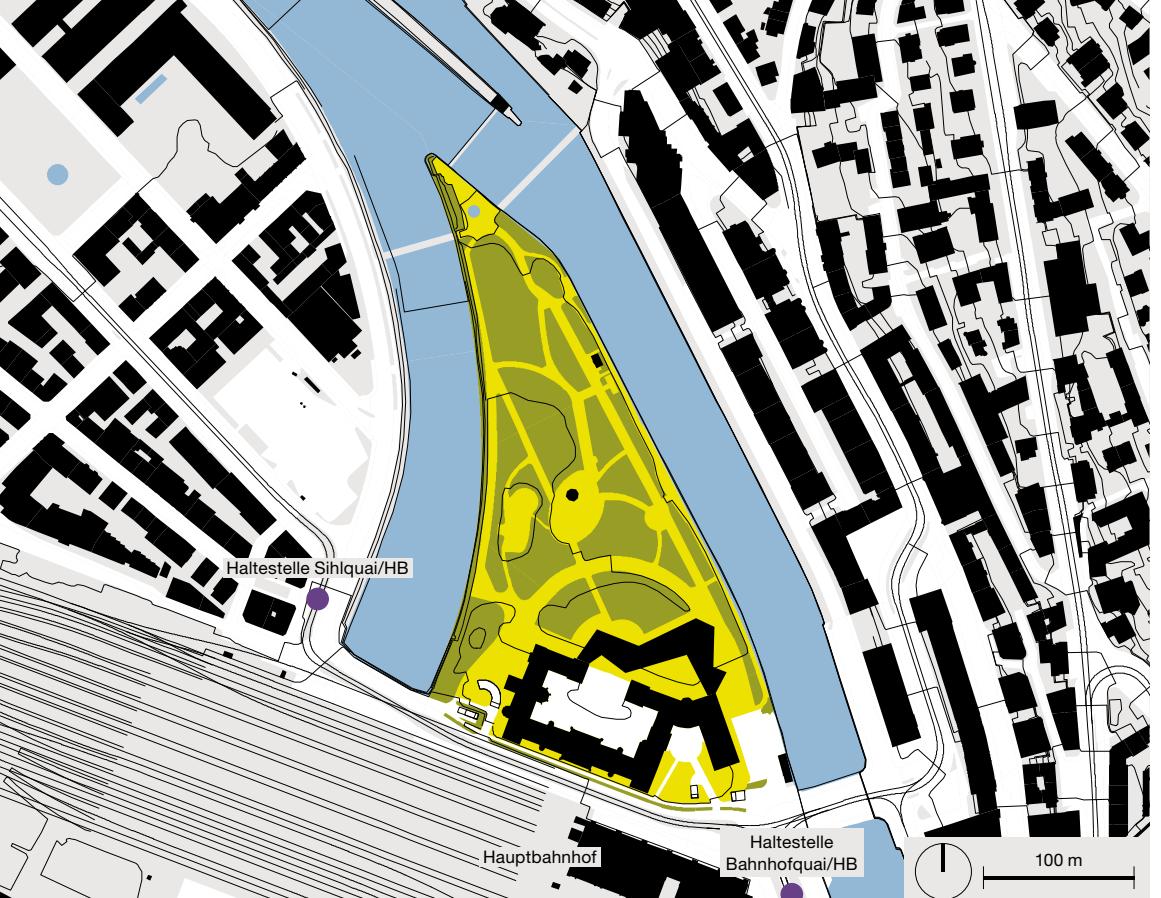
**4** Der Erweiterungsbau des Museums schreibt die Geschichte des Ortes fort, zeigt aber auch, dass die Verdichtung der Stadt ihren Tribut in Form von kostbarem Stadtgrün einfordert.



3



4



## Besonderes

Der Spitz am Zusammenfluss von Sihl und Limmat hat seit jeher die Bevölkerung Zürichs in seinen Bann gezogen. Augenfällig ist, dass auf gute Zeiten immer auch schwierige folgten. Eine Blütezeit erlebte der Platzspitz zur Zeit des barocken Lusthains Ende des 18. Jahrhunderts, als die Bevölkerung vor den Toren der engen Barockstadt hier promenierte und sich vergnügte. Das Blatt wendete sich Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Bau des Bahnhofs. Die Chroniken jener Zeit schreiben von «lichtscheuem Ge-  
sindel», das sich den abgeschotteten Park aneignete. Neuen Schwung brachten die Landesausstellung 1883 und das Landesmuseum Ende des 19. Jahrhunderts. Doch obwohl der Park im Lauf des 20. Jahrhunderts immer mehr ins Zentrum der Stadt rückte, fehlte ihm ein treues Quartierpublikum, das den Park belebte. Dies mag ein Grund sein, warum sich hier eine Drogenszene ansiedelte und lange Zeit fast ungestört entwickeln konnte.

Heute sind alle Voraussetzungen gegeben, an die guten Zeiten anzuknüpfen und die Parkanlage in eine sichere und unbeschwerte Zukunft zu führen. Die Insel hinter dem Bahnhof wird aber ein anspruchsvoller Ort im Stadtgefüge bleiben.

## Literaturhinweise

Der Platzspitz, Insel im Strom der Zeit, NZZ Libro Verlag, 2016 | Grün Stadt Zürich, 12 Gärten, Historische Anlagen in Zürich, Kontrast Verlag, 2004

**Platzspitz**  
**Museumstrasse 2**  
**8001 Zürich**  
**Öffentlicher Verkehr**  
 Tram 4, 11, 13, 14, 17 bis  
 Bahnhofquai/HB  
 Bus 46 bis Bahnhofquai/HB  
**Stadt Zürich**  
**Grün Stadt Zürich**  
**Gartendenkmalpflege**  
**Beatenplatz 2**  
**8001 Zürich**  
**Telefon 044 412 27 68**  
**stadt-zuerich.ch/gsz**

Wo wir arbeiten,  
 blüht Zürich.